

IX.

Bis zum Abend sagte der Doktor nichts. Inzwischen beschloß er, nach einem langen seelischen Kampf, daß er ihr, falls sie das furchtbare Geheimnis gestehen sollte, verzeihen würde.

Er nahm sie bebend auf die Knie:

„Sprich, Liebling,“ sagte er ihr mit der Stimme eines russischen Fürsten, „sprich zu mir, als wäre ich dein Bruder.“

Die Frau begann erst leise zu weinen, dann sagte sie:

„Töte mich!“

„Weshalb?“ fragte der Gatte und blickte zur Erde.

„Weil ich gestohlen habe. Ich habe in der Redoute eine Perle gefunden und habe niemandem davon gesagt, auch jetzt habe ich sie bei mir!“

Und mit einem großen Seufzer, wie von allen Qualen befreit, übergab sie dem Doktor die Perle.

„Macht nichts, mein Kind,“ sagte der Doktor, „morgen bringe ich sie zur Polizei.“

Darauf ging der Doktor aus dem Zimmer und weinte vor Freude.

X.

„Weshalb sind Sie gestern nicht gekommen?“ fragte Eugen die Frau, als sie einen Augenblick allein blieben. Doch der Gatte kam sogleich zurück.

„Wie sagten Sie?“ fragte die Frau ganz laut und lächelte.

Eugen errötete tief. Der Doktor lächelte.

„Was sagten Sie?“ wiederholte die Frau, „warum sprechen Sie nicht weiter? Als mein Mann vorhin das Zimmer verließ, hatten Sie nicht etwas leise gefragt, doch ich konnte Sie nicht verstehen?“

„Nichts ... es lohnt nicht“, stotterte Eugen und es überlief ihn kalt. Er blieb noch ein paar Minuten, dann ging er fort. Er sah die Frau nie wieder.

XI.

„Liebling,“ sagte die Frau Doktor zu ihrem Gatten, „seitdem ich von der Perle befreit bin, habe ich dich wieder gefunden. Glaube mir ... ich getraute mir nicht, dir in die Augen zu schauen ... solche Angst hatte ich vor dir ... und so schämte ich mich vor dir ... ich hätte sie dir natürlich sogleich übergeben sollen, doch ich glaube, ich wäre keine wahre Frau, hätte ich sie dir gleich gegeben ...“

Sie weinte ein wenig und lachte ein wenig, dann sang sie ein wenig und schaute nachdenklich aus dem Fenster, schließlich kleidete sie sich an, und sie gingen ins Theater.

„Ich bin so glücklich“, flüsterte sie, als sie nach Hause kamen. „Ich bin glücklich, hörst du, glücklich, und du bist ein teurerer, guter, ehrlicher Junge.“

Und sie küßte den Doktor von Herzen ...

